

BACK

BONE



RAHMENKONZEPT

Mobile Jugendarbeit 20

Selbstverständnis

- Die Mobile Jugendarbeit spricht ihre Dialoggruppen im öffentlichen und halböffentlichen Raum an. Ansatzpunkte für intensive Beziehungsarbeit sind die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Die Mitarbeiter*innen sind Gäste in den Lebensräumen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dies setzt eine lebensweltorientierte und akzeptierende Grundhaltung voraus. Das Kontaktangebot erfolgt anonym, niederschwellig, unbürokratisch und basiert auf Freiwilligkeit.
- Die Mobile Jugendarbeit bedient sich verschiedener sozialarbeiterischer, sozialpädagogischer und freizeitpädagogischer Methoden, versteht sich als Drehscheibe und wird so auch zur Vermittlungsstelle zu spezialisierten Einrichtungen.
- Die Mobile Jugendarbeit erreicht mit ihren Methoden eine spezielle Qualität im Zugang zur Dialoggruppe: Neben Anonymität, Freiwilligkeit und Parteilichkeit ist der ressourcenorientierte Zugang ein wichtiger Arbeitsansatz im Kontakt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen und spielt bei allen Angeboten der Mobilen Jugendarbeit eine wichtige Rolle.
- Mobile Jugendarbeit arbeitet auf Basis kontinuierlicher, sozialräumlicher Bewertungen in einem klar definierten geografischen Einsatzgebiet. Dadurch wird regelmäßiger Kontakt zu Dialoggruppe möglich.
- Die Arbeit erfolgt gemeinwesenorientiert, die Parteilichkeit liegt jedoch auf Seiten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Ein Merkmal der Mobilen Jugendarbeit ist Flexibilität sowohl in Bezug auf Arbeitszeiten als auch Arbeitsinhalte, um Bedarfsorientierung gewährleisten zu können.
- Ziel der geschlechtersensiblen Arbeit der Mobilen Jugendarbeit ist einerseits das Unterstützen von jungen Menschen auf ihrer Suche nach ihrer Geschlechter- und

Gender-Identität und andererseits die Förderung ihres Bestrebens nach Autonomie und selbstbestimmtem Leben.

- Den Jugendlichen wird ein vertrauensvoller Umgang mit persönlichen Daten zugesichert, das bedeutet, dass keine Daten ohne Einverständnis der Betroffenen an Dritte weitergegeben werden.

Grundhaltung

Die Mobile Jugendarbeit setzt sich dafür ein, dass Jugendliche einen anerkannten Platz in der Gesellschaft erhalten, dass sie sich entfalten und als innovative Kraft an der Weiterentwicklung der Gesellschaft mitwirken können.

Handlungsleitend sind hierfür

- eine demokratische Grundhaltung mit sozialen und solidarischen Prinzipien;
- das Eintreten für die Menschenrechte unter besonderer Berücksichtigung der Kinderrechte;
- die Akzeptanz der Verschiedenartigkeit der Menschen und ihrer Lebensformen, sowie die Bereitschaft sich respektvoll mit unterschiedlichen Lebenswelten und -entwürfen auseinanderzusetzen;
- die Gleichwertigkeit und Fluidität der Geschlechter;
- die Freiwilligkeit in der Inanspruchnahme der bereitgestellten Angebote, unabhängig von Sprache, Weltanschauung, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, Gender, sexueller Orientierung und wirtschaftlichen Möglichkeiten;
- die Offenheit für aktuelle gesellschaftlich relevante Entwicklungen und Innovationen;
- ein professionelles und fachlich fundiertes Arbeiten in Teams;
- Die Anerkennung Jugendlicher und junger Erwachsener als Partner*innen in der Definition und Umsetzung ihrer Ziele.

Ziele auf Ebene der individuellen Entwicklung

Gesundheit wird in ganzheitlicher Sichtweise von der Mobilen Jugendarbeit als körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden definiert.

Mobile Jugendarbeit fördert Gesundheit durch die Entwicklung von Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen und schafft Zugang zu gesunden Lebenswelten für Jugendliche. Sie bietet unterschiedliche Lernmöglichkeiten zur Stärkung der individuellen Gesundheitskompetenz. Mobile Jugendarbeiter*innen nehmen dabei die wichtige Funktion von Role Models ein.

Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden, um im Alltag angemessene Entscheidungen zur Gesundheit treffen zu können. Gesundheitskompetenz gehört zur Bildung und umfasst Wissen, Motivation und Handlungskompetenz.. Sie wird in den Bereichen der Krankheitsbewältigung, der Prävention und der Gesundheitsförderung für sich selbst, für seine Nächsten und für Menschen, für die man Verantwortung trägt, benötigt. Eine gute Gesundheitskompetenz ermöglicht, die Lebensqualität während des ganzen Lebens zu erhalten oder zu verbessern so ist die gesellschaftliche Teilhabe auf unterschiedlichen Ebenen möglich.

Unterstützung einer positiven Persönlichkeitsentwicklung

Dies umfasst einerseits die Stärkung von Handlungskompetenzen, die Förderung von Selbstorganisation und die Stärkung von Gruppensozialisation in Peer Groups und andererseits das Stützen und Fördern von Jugendkulturen.

Durch das Setzen gezielter thematischer non-formaler Bildungsangebote wird den Jugendlichen und jungen Erwachsenen niederschwellig Wissen zur Verfügung gestellt und somit auch ihre Entfaltung im formalen Bildungssystem gefördert.

Begleitung und Hilfestellung in den Bereichen

- Arbeit/Ausbildung/Schule
- Familie/Freunde
- Wohnen/Materielle Sicherung
- psychische und physische Gesundheit
- Kontakt mit Ämtern und Behörden des öffentlichen Lebens
- alternative Freizeitgestaltung
- Ausloten von persönlichen Freiräumen und Erschließung von Raum-Ressourcen
- gesellschaftlichen/kulturellen Teilhabe

Fördern von Gleichberechtigung

Selbstwert und Selbstvertrauen sollen gestärkt werden um sich mit den Rollenbildern und Anforderungen an diese durch unsere Gesellschaft auseinander zu setzen und dadurch den eigenen Weg und die eigene Rolle zu erkennen und sich zu positionieren.

Darüber hinaus tragen Begegnungen über die Grenzen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Sozialisationsräume zur Entwicklung eines wechselseitigen Verständnisses bei.

Durch die Motivation zur Teilnahme an und das Einbeziehen junger Menschen in Entscheidungsprozesse sollen Interesse an und Engagement für Teilhabe gefördert werden.

Öffentlichkeiten schaffen

Mobile Jugendarbeit leistet gezielt Öffentlichkeitsarbeit um die Lebenswelten Jugendlicher sichtbar und ihr Handeln nachvollziehbar zu machen. Sie setzt sich als Lobby für die Belange und Möglichkeiten Jugendlicher und junger Erwachsener auf verschiedenen Gesellschafts- und Politikebenen ein. Ihr kommt somit eine Brücken- und Übersetzer*innenfunktion zu.

Weiters wird Öffentlichkeitsarbeit auch unter Einbeziehung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, nicht nur auf Stadtteil- oder Bezirksebene betrieben, sondern auch im Sinne praktizierter sozialpolitischer Lobbyarbeit. Die Sichtweisen und Problemstellungen von Jugendlichen in ihrem Lebensumfeld sollen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in gesellschaftspolitischen Zusammenhängen transportiert werden.

Dialoggruppen

Die Mobile Jugendarbeit wendet sich an jene zumeist von Marginalisierung betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die im öffentlichen und halböffentlichen Raum des Stadtteils angetroffen werden. Diese Räume sind wichtige Ressourcen, die junge Menschen für ihre Entwicklung erschließen und dienen für viele auch als Fluchtort. Gründe hierfür sind oft beengte Wohnverhältnisse sowie prekäre familiäre und schwierige pekuniäre Situationen.

Als Jugendliche/junge Erwachsene gelten all jene jungen Menschen, die nicht mehr als Kinder wahrgenommen werden wollen bis hin zu jenen, die durch ihr soziales Alter noch als jugendlich gelten können.

Die Fokussierung auf einzelne Gruppen, Cliquen und Individuen erfolgt auf Basis der kontinuierlichen Beobachtungen der Expert*innen vor Ort. Die Infrastruktur des ausgewählten Gebiets und die sich daraus ergebenden Auswirkungen für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden reflektiert und berücksichtigt. Nicht nur die sozialräumlichen Möglichkeiten der Dialoggruppen sind hier wesentlich, sondern auch deren individuelle, jugendkulturelle und sozioökonomische Hintergründe.

Handlungsansätze

Streetwork / Straßensozialarbeit

Streetwork ist in der Mobilen Jugendarbeit praktischer Ausgangspunkt und konzeptionelles Fundament. Mobile Jugendarbeit ist aufsuchende soziale Arbeit und richtet sich an Dialoggruppen, die durch andere Einrichtungen nur unzureichend oder gar nicht erreicht werden. Streetwork wird als Methode der Kontaktaufnahme, Beziehungsanbahnung und -gestaltung zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen im öffentlichen und halböffentlichen Raum eingesetzt. Der Kontakt erfolgt nach dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die Mitarbeiter*innen der Mobilen Jugendarbeit sind Gast im öffentlichen Raum und damit in der Lebenswelt der jungen Menschen. Diese bestimmen die Dauer und Intensität des Kontaktes, beide Punkte hängen von der Tragfähigkeit der aufgebauten Beziehung ab. Streetwork ist geleistete Kommunikationsarbeit und hat als Kernangebot die regelmäßige Anwesenheit vor Ort.

Ziel ist die Schaffung einer Vertrauensbasis als Arbeitsgrundlage für weiterführende Angebote, z.B. im Kontext von Projekt- und/oder Cliquen- bzw. Gruppenarbeit. Beziehungsarbeit im öffentlichen Raum ist ein Balanceakt zwischen größtmöglicher Dialoggruppen-Nähe und professioneller Distanz andererseits.

Gruppen- und Projektarbeit

Gruppen- und Projektarbeit entwickelt sich in der Mobilen Jugendarbeit direkt aus Streetwork. Sie ist Anknüpfungspunkt und anerkennt „Peer Groups“, Gruppen von etwa gleichaltrigen und ähnlich gesinnten Jugendlichen, als ein zentrales Sozialisationsfeld. Gruppenerfahrungen wie das Erlernen demokratischer Orientierungs- und Handlungsmuster, das Wachsen von solidarischen Kontexten/Freundschaften, Konflikt- und Kompromissfähigkeit sowie das Einbringen eigener Ideen fördern eine positive Persönlichkeitsentwicklung. Unter Berücksichtigung von geschlechtersensiblen Ansätzen wird Gruppenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen geleistet: von Förderung und niederschwelliger Betreuung bereits bestehender Cliques bis hin zur Stiftung von Gruppen im Zuge von Cliques-übergreifenden Aktionen/Ausflügen und Vermittlung bei Konflikten innerhalb oder zwischen Gruppen.

In der Projektarbeit wird unterschiedlichen Fähigkeiten und Kompetenzen Jugendlicher und junger Erwachsener Raum gegeben und es können Begegnungen über das Interesse an einem gemeinsamen Schwerpunkt erreicht werden. Durch den ressourcenorientierten Zugang liegt der Fokus darauf, die Kompetenzen der Jugendlichen zu nutzen und auch für sie selbst sichtbar zu machen.

Virtuelles Aufsuchen

Digitalisierung und digitale Räume haben in den letzten Jahren einen zunehmenden Stellenwert in der Gesellschaft erlangt und sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Für die Dialoggruppen der Mobilen Jugendarbeit ist die Online-Welt ein natürlicher Teil ihrer Lebenswelten. Verabredungen können kurzfristig vereinbart, Treffpunkte per Foto-Post publik gemacht werden und unabhängig vom jeweiligen Aufenthaltsort findet Kommunikation in Echtzeit statt. Social Media ist virtueller Aufenthaltsraum und Bühne zugleich.

Dem Ansatz der Lebensweltorientierung folgend ist es für Jugendarbeit unumgänglich im virtuellen Raum präsent zu sein. Daher nutzen die Mitarbeiter*innen der Mobilen Jugendarbeit unterschiedliche soziale Medien.

Ähnlich wie bei Gesprächen in der nicht-virtuellen Welt, können gepostete Inhalte der Jugendlichen als Grundlage für weitere Unterhaltungen dienen. Im Sinne der Stärkung der Medienkompetenz der Dialoggruppe kann Feedback von Außenstehenden auf Inhalte gegeben werden. Dabei gilt es die Integrität der Jugendlichen zu wahren und das Gespräch genauso sensibel anzulegen wie bei einem Face to Face-Kontakt.

Für die Einrichtung lassen Social-Media Plattformen mehrere Anwendungszwecke zu. Einerseits können Ankündigungen verschiedener Angebote und Aktionen gepostet, andererseits als relevant ausgemachte Inhalte und Werte transportiert werden. Durch die Chatfunktionen können regelmäßige Kontakte gehalten werden, gleichzeitig bieten diese der Dialoggruppe eine niederschwellige Möglichkeit, ihrerseits mit den Professionist*innen in Kontakt zu treten.

Einzelfallarbeit

Um die herausfordernde Phase der Adoleszenz erfolgreich bewältigen zu können stehen Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterschiedliche Unterstützungsangebote der Einzelfallarbeit zur Verfügung. Diese Angebote reichen von kurzen, alltäglichen bis hin zu sehr vertraulichen und intimen Gesprächen und daraus oft folgend intensiven Betreuungs- und Begleitungs-Phasen. Darüber hinaus wird Jugendlichen auch eine längerfristige Betreuung angeboten. Die Intensität, Dauer und Frequenz der Unterstützung im Einzelfall werden von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst bestimmt.

Neben kontinuierlichen Beratungsangeboten und Informationsvermittlung bietet die Mobile Jugendarbeit in akuten Notsituationen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Angebot während eben dieser unterstützend an ihrer Seite zu stehen. Unterstützung wird niederschwellig und so schnell wie möglich angeboten - durch zeitnahes Reagieren und Aufklären zum Teil noch in der Situation bis hin zur Terminvereinbarung zu sozialarbeiterischer Einzelfallhilfe und Weitervermittlung zu spezialisierten Sozialeinrichtungen. Begleitungen zu sozialen- und/oder arbeitsmarktpolitischen Einrichtungen und Behörden, sowie Beratungseinrichtungen im Gesundheitswesen spielen in der Einzelfallhilfe eine wichtige Rolle.

Gemeinwesenorientierte/Sozialräumliche Arbeit

Der öffentliche Raum ist für junge Menschen wichtiger Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum - ein unverzichtbarer Ort des Aufwachsens, der Selbstinszenierung, der Begegnung und des Aushandelns. Er ist somit elementar für die Entwicklung der eigenen Identität. Für einige junge Menschen in schwierigen Lebenslagen ist er auch Rückzugsort. Der gemeinwesenorientierte Zugang ermöglicht es im Sinne der Lobbyarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene mit anderen Bevölkerungsgruppen ebenso in Kontakt zu treten und Übersetzungsarbeit in alle Richtungen zu leisten.

Mobile Jugendarbeit ist fest im Gemeinwesen, in diesem Fall im Bezirk, verankert. Neben einer dichten und koordinierten Vernetzung wird zusammen mit Jugendlichen versucht, Unterstützer*innen und Befürworter*innen für ihre Anliegen und Bedarfe zu gewinnen. Mobile Jugendarbeit hält Kontakt zu Entscheidungsträger*innen, Repräsentant*innen, Bewohner*innen, Schulen und jugendrelevanten Einrichtungen im Stadtteil.

Die Verschränkung und enge Kooperation mit der zweiten Einrichtung des Vereins, dem Fair-Play-Team - Mobile Gemeinwesenarbeit - ist in diesem Fall eine gelungene Ergänzung zur Mobilen Jugendarbeit. Durch diese Zusammenarbeit ist der Zugang zu den unterschiedlichsten Bewohner*innengruppen im Bezirk möglich und damit auch Lobbyarbeit für junge Menschen gut möglich. Neben dieser sind das Schaffen von Begegnungen zwischen den verschiedenen Nutzer*innen des öffentlichen Raumes und der wechselseitige Abbau von Vorurteilen Ziel der gemeinwesenorientierten Arbeit.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Mobile Jugendarbeit leistet gezielt Öffentlichkeitsarbeit als eine Art Interessenvertretung für die Belange der Dialoggruppen und darüber hinaus zum Thema Jugend an sich. Mobile Jugendarbeit begibt sich nicht nur in jugendliche Lebenswelten, sondern arbeitet gleichzeitig an Verbindungsstücken zur Gesellschaft und macht diese Arbeit öffentlich sichtbar.

Dies geschieht auf mehreren Ebenen. Öffentlichkeitsarbeit wird, unter Einbeziehung der jungen Menschen, nicht nur auf Stadtteil- oder Bezirksebene betrieben, sondern auch in Form von Stellungnahmen und Expertise zu sozialpolitisch relevanten Themen überregional geleistet. Die Sichtweisen und Herausforderungen von Menschen in der Adoleszenz in ihrem Lebensumfeld sollen in gesellschaftspolitische Zusammenhänge transportiert werden.

Die sozialräumliche Verankerung der Mobile Jugendarbeit ermöglicht die Teilnahme an verschiedenen Vernetzungstreffen und Gremien sowohl auf Bezirks-, Stadtteil-, und Bundesebene. Auf Bezirksebene übernimmt die Mobile Jugendarbeit die Rolle der Koordination von jugend relevanten Plattformen und kann so Themen platzieren. Durch die starke sozialräumliche Anbindung ist es den Mobilen Jugendarbeiter*innen möglich auf individuelle Ebene zu vermitteln und Lobbyarbeit zu leisten.

Evaluation

Die sich ständig und rasch verändernden jugendlichen Lebenswelten erfordern eine permanente Reflexion und Überprüfung der Arbeitsinhalte der Mobilen Jugendarbeit. Daher ist es notwendig, entsprechende Evaluierungsmodelle für Mobile Jugendarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln. Die Teilnahme an Forschungsprojekten trägt unter anderem dazu bei. Deshalb müssen im Rahmen der Dienstzeiten ausreichende Möglichkeiten für die notwendige Evaluation und Dokumentation (u.a. in regelmäßigen Teamsitzungen und Klausuren) vorhanden sein. Erstellung jährliche Berichte und Statistiken und die Vorbereitung dazu dienen ebenso dieser Überprüfung.

Ressourcen

Finanzen

Mobile Jugendarbeit bedarf einer kontinuierlichen, längerfristig gesicherten und angemessenen finanziellen Ausstattung. Dies betrifft sowohl Aktivitäten, Aktionen sowie den Personalbedarf.

Räumlichkeiten

Mobile Jugendarbeit benötigt eine möglichst zentral gelegene, für Jugendliche leicht zugängliche Anlaufstelle mit adäquater Büro- und Kommunikationsinfrastruktur, sowie Aufenthalts- und Kommunikationsräume. Zeitgemäße und ausreichende Ausstattung mit Infrastruktur zur digitalen Medienarbeit - Smartphones mit ausreichendem Internetzugang für die Mitarbeiter*innen, Laptops, Smartscreen, WLAN in der Einrichtung - sind unabdinglich.

Personal

Grundvoraussetzung ist eine professionelle Zusammensetzung der Arbeitsteams in einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis mit fundierten Qualifikationen im psychosozialen Bereich bzw den möglichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diese Richtung.

Eine multiprofessionelle, möglichst intersektionale und mehrsprachige Zusammensetzung erlaubt ein vielfältiges Angebot und bietet den Jugendlichen ein möglichst breites Spektrum an Beziehungs- und Kommunikationspartner*innen.

Die Anzahl der Mitarbeiter*innen richtet sich nach der Größe des Einsatzgebietes, bzw. den sozioökonomischen Voraussetzungen und Möglichkeiten der anzutreffenden Dialogpartner*innen. Um den bundesweiten Mindeststandards gerecht werden zu können sind neben der Leitung in jedem Fall drei Mitarbeiter*innen erforderlich.

Supervision/Weiterbildung

Die speziellen Anforderungen an Mitarbeiter*innen der Mobilen Jugendarbeit erfordern die Möglichkeit zu regelmäßiger Teamsupervision, sowie im Bedarfsfall zur Einzelsupervision.

Zur Aneignung eines breiten, ständig erneuerten fachlichen Wissens sowie zum Erfahrungsaustausch mit Kolleg*innen aus dem In- und Ausland ist eine regelmäßige Weiterbildung erforderlich. Ein Teil des Weiterbildungsbudgets wird für Teamfortbildungen, die gemeinsam absolviert werden, zur Verfügung gestellt, um zu garantieren, dass alle Kolleg*innen bei wichtigen arbeitrelevanten Themen auf dem gleichen Stand sind.

Kontaktadresse

Verein Back Bone zur Förderung von Kommunikation und Nachbarschaft in der Brigittenau

Pöchlarnstraße 22, 1200 Wien

Mobil: 0699 12 01 19 47

E-Mail: office@backbone20.at

Web: www.backbone20.at

Dieses Rahmenkonzept wurde auf Basis des 2003 entstandenen Konzeptes für Mobile Jugendarbeit von Mitarbeiter*innen des Vereins Back Bone für die Mobile Jugendarbeit 20 im April 2020 adaptiert und überarbeitet und sieht sich als Ergänzung des bOJA Qualitätshandbuch für offene Jugendarbeit.